Nr. 97 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 7. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Ein Sonntag der Ministerreden

Moldenhauer fordert die 300 Millionen / Rechnungslegung der Zentrumsminister

„Ohne die Biersteuer geht es nicht“

„Selbst wenn das Bier in Bayern Lebensbedarf ist“ Fehler in der Lohn- und Sozialpolitik

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 7. April. In einer Versammlung des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt der Deutschen Volkspartei sprach Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer. Er betonte die enge Verbundenheit der Finanzreform mit den zwei großen Aufgaben der Gegenwart: der Hilfe für die Landwirtschaft und dem großen Hilfswerk für den Osten Nach einem Ueberblick über die Geschichte des Youngplanes erklärte der Minister, **daß es unmöglich sei, mit ungeordneten Finanzen eine gute Außenpolitik zu führen und daß es auch auf die Dauer nicht möglich sei, eine unabhängige Innenpolitik zu führen, wenn der Finanzminister an den Ultimotagen sich das Geld von den Banken borgen müsse.**

Zur Arbeitslosenversicherung führte er aus, **wenn ein Finanzminister vor der großen Aufgabe stehe, die Finanzen in Ordnung zu bringen, müsse er zunächst dafür sorgen, daß die Arbeitslosenversicherungen nicht wie früher alle Berechnungen über den Haufen werfen.**

Bei seinen Deckungsplänen habe er sich bemüht, so vorzugehen, daß

die vorgesehenen Steuern keine unentbehrlichen Lebensbedürfnisse treffen.

„Das Bier wird zwar in Bayern zu den **unentbehrlichen Lebensmitteln gerechnet. Ich glaube aber, daß eine Erhöhung der Biersteuer um 75 Prozent keine Ueberspannung darstellt. Eine Deckung des Fehlbetrages ohne eine Erhöhung der Biersteuer ist nicht denkbar, wenn man nicht den ganz gefährlichen Weg gehen will, die Umsatzsteuer ganz gewaltig zu erhöhen.**“

Auch die Erhöhungen der Einkommensteuer lehnt der Minister ab. Steuern sowohl wie Löhne können nicht für eine Schicht allein überspannt werden. „Die große Arbeitslosigkeit hat doch nicht allein in der Weltkrise, in den schlechten Absatzverhältnissen ihre Ursache, **sondern in der falschen Auffassung, daß es möglich sei, eine willkürliche Lohnhöhe zu schaffen.**

„**Wenn mir die neuen Steuern von rund 300 Millionen Mark bewilligt werden, und zwar bis vor Ostern, dann kann ich die Garantie dafür übernehmen, daß wir die nächsten Monate**

über die Kassenschwierigkeiten hinwegkommen,

daß wir nach dieser Richtung keine Besorgnisse mehr zu hegen brauchen. Es ist nicht nur für die Stärkung unseres Kredites, es ist auch für die Wirtschaft unbedingt wichtig, daß sie weiß, daß von dieser Seite keine Ansprüche mehr kommen. Ich stehe in meinem Amte keine Minute länger, wenn man mir das Werk der Sanierung und der Lastensenkung unmöglich macht.“

Der Minister betonte dann wieder die enge Verbundenheit der Finanzfrage mit der Hilfe für die Landwirtschaft und für den Osten. Ohne Bewilligung der neuen Steuern sei die Durchführung des Agrarprogramms unmöglich.

Wir sind entschlossen, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden, um unseren Willen durchzuführen.

Es wird in dieser Woche der Augenblick kommen, wo wir den Reichstag und das deutsche Volk vor eine ganz klare Frage stellen werden, und wo wir nicht erlauben werden, die eine oder andere Rosine aus dem Kuchen herauszusuchen. **Die 300 Millionen muß ich haben, und ich werde keine Erhöhung einer direkten Steuer zulassen.** Sollte parteipolitische Voreingenommenheit dazu führen, daß man nicht zur Einigung gelangt, dann wird die Reichsregierung auch die letzten Folgen nicht scheuen, um ihr Programm durchzuführen.“

Auf dem Wege zur Rhein-Main-Provinz

Hessische Anschlußneigung — „Aber nur nicht zu schnell!“

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. M., 7. April. Die Deutsche Demokratische Partei Hessens hielt am Sonntag einen außerordentlichen Parteitag ab. Als einziger Punkt auf der Tagesordnung stand ein Antrag des demokratischen Kreisvereins Friedberg **„Anschluß Hessens an Preußen“.** Amtsgerichtsrat Dr. Thurm, Friedberg, MdL., begründete den Antrag, die Landtagsfraktion zu beauftragen, **sofort einen Antrag im Landtage einzubringen, wonach die Regierung mit Preußen in Verhandlungen treten soll.** Der Anschluß an Preußen sei so gedacht, daß Hessen mit Hessen-Nassau zu einer Rhein-Mainprovinz vereinigt würde. **Die kulturelle Eigenart Hessens könnte nach seinem Anschluß trotzdem gewahrt werden.** Nach einer außerordentlich heftigen Aussprache, in der sich die Gegensätze außerordentlich verschärften und in die auch der hessische Staatsminister Korell eingriff, sah der Ortsverein Friedberg sich genötigt, seinen Antrag zurückzuziehen und einem Kompromißvorschlag des Landesvorstandes zuzustimmen, der auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. In diesem gemäßigteren Entschließungsantrag **wird die Landtagsfraktion der Demokraten ersucht, zu gegebener Zeit im hessischen Landtag einen Antrag einzubringen, der die Regierung ersucht, zwecks Herstellung einer Staatsgemeinschaft mit Preußen Verhandlungen mit der preußischen Regierung aufzunehmen.**

Vor dem Reichsausschuß der Zentrumspartei

‚Repressalien‘ statt ‚Sanktionen‘ — Alles für den Osten und die Landwirtschaft

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. April. Die Sonntags-Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei wurde anstelle des auf einem Erholungsurlaub befindlichen ersten Parteivorsitzenden Dr. Kaas durch den Stellvertreter des Vorsitzenden Abg. Joos, eröffnet, der sich in seiner Rede zunächst mit der letzten Kabinettskrise und der neuen Regierungsbildung beschäftigte.

„Monatelang hatte das Parlament dem Lande das bedrückende Schauspiel streitender Parteien gezeigt, dem nicht noch das Trauerspiel einer wochenlangen Kabinettskrise folgen durfte. Die Kürze des Programms, die Einfachheit der Sprache, die stille Sachlichkeit und der klare Wille, die an der Regierungserklärung auffielen, sind ein Fortschritt auch auf dem Wege einer **Demokratie der Sachkunde.** Das neue Kabinett ist in Zusammensetzung und Aufgabe durch ein Höchstmaß von Volksverantwortung und Führerverantwortung gekennzeichnet, zu der sich hoffentlich Parteien- und Parlamentsverantwortung gesellen werden.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

sprach über die beiden Haager Verhandlungen und den „Neuen Plan.“

Er stellte fest, daß auch nach den Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu kein Zweifel darüber bestehen könne, daß Sanktionen im Sinne des Versailler Vertrages nicht mehr möglich seien. Wohl seien

Repressalien

möglich, aber über deren Anwendung entscheide das Internationale Schiedsgericht im Haag.

Was die Frage der Räumung anlange, so sei es verfehlt, wenn vielfach befürchtet werde, daß wegen der vorgerückten Zeit die Räumung der dritten Zone nicht mehr rechtzeitig erfolgen könne. Bis zum 1. Juli ständen noch drei Monate zur Verfügung und es müsse um die Schlagkraft der französischen Armee schlecht bestellt sein, wenn es ihr nicht möglich sein sollte, die Räumung bis zu dem vereinbarten Termin vorzunehmen.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen sprach über Grenzlandfragen, besonders über Fragen der westlichen Grenzgebiete. Für den Osten sprach Abgeordneter Ulitzka.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald berichtete über die nächsten Aufgaben der Sozialpolitik. Die Meinungsverschiedenheiten wegen der Reform der Arbeitslosenversicherung seien in der Hauptsache Deckungsfragen.

Darauf nahm

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. Anknüpfend an seine Rede auf dem Parteitag der Rheinischen Zentrumspartei in Köln betonte er, daß er bis zur letzten Sekunde alle Kräfte darangesetzt habe, um die politische Krise zu vermeiden. Darauf sei von Anfang an der Vorstoß des Zentrums auf Verbindung **zwischen Youngplan und Finanzreform gerichtet gewesen.**

„Uns kommt es nur darauf an, daß die damalige Koalition gerettet wurde und daß der Parlamentarismus seine Pflicht erfüllte. **Wenn die Sozialdemokratie die Brücken zur Zentrumspartei nicht abbreche, würde sie gut daran tun, in ihrem Auftreten andere Methoden als in den letzten Tagen anzuwenden.** Die Kabinettskrise ist gekommen durch eine gewisse Koalitionsmüdigkeit. Sie ist gekommen, weil bei den innerpolitischen Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre immer und **immer wieder nur die Außenpolitik mühselig die Klammern schuf.** Wenn der Youngplan von allen in Frage kommenden Mächten in kurzer Zeit ratifiziert wird, dann kommt doch zuerst

die große Aufgabe der internationalen Anleihe.

Glaubt man denn im Ausland, diese Summe von 1,2 Milliarden unterbringen zu können, wenn in Deutschland Finanzen und Wirtschaft nicht in Ordnung sind. Und von dieser Anleihe sind doch wiederum die weitere Entwicklung des Geldmarktes und deren Wirtschaftslage unbedingt und entscheidend abhängig. Davon ist abhängig, ob wir in diesem Jahre ein Steigen der

Erwerbslosenziffer

oder ein Absinken zu verzeichnen haben werden. Wir haben unsere Politik darauf gerichtet, das Parlament nicht in eine hoffnungslose Stellung gegenüber der Wählerschaft sinken und es arbeitsunfähig werden zu lassen sondern es zu zwingen, sich aufzuraffen und mutig die Verantwortung zu übernehmen. Eine Lösung mit dem alten Kabinett war aber unmöglich. Wenn es eine Aufgabe für das deutsche Volk gibt, die dahingeht: Entweder versumpft die ganze Wirtschaft und der Parlamentarismus, oder es müssen Männer sein, die den Mut haben, dagegen zu kämpfen, dann bin ich der Ueberzeugung, daß man den Mut haben muß, in die Bresche zu treten und den Kampf für die Rettung zu wagen. Kein anderer Beweggrund war für mich bei der Amtsannahme maßgebend. Wenn ein bestimmter Plan vorgelegen hätte, dann hätte ich nicht genau 48 Stunden gebraucht, dann hätte ich **ein Kabinett in 2 bis 3 Stunden auf die Beine** stellen können.“

Ich wünschte, daß die **jungen Kräfte auf der Rechten, die gewillt waren, sich auf den Boden des heutigen Staates zu stellen, Zeit gehabt hätten, ein oder zwei Jahre ihre Wurzeln im Lande zu schlagen, um eine kräftige Partei zu werden.** mit der **wir gemeinsam arbeiten können.**“

Uebergehend zu den

Tagesfragen

betonte Dr. Brüning, daß die Dinge, die notwendig wären zur Lebenshaltung des deutschen Volkes, durchgeführt würden. Er sei überzeugt, daß hinter diesem Kabinett zur Erfüllung dieser Aufgabe auch die Mehrheit des deutschen Volkes stehe. **Die Kassensanierung sei die Voraussetzung für die Sicherung des**

Kapitalmarktes,

für das Einströmen neuen ausländischen Kapitals und deutschen Kapitals, was in ungeheurem Um-

Landwirtschaft

für alle ihre Produkte feste Preise zu sichern. Die Landwirtschaft müsse aus der Verzweiflung heraus.

„Wir müssen", so fuhr er fort, „für die besonders bedrohten Gebiete des Ostens etwas Außergewöhnliches tun, damit alles dort bleibt und nicht

die Massenwanderung der um ihre Existenz bedrohten Landarbeiter und Bauernsöhne schließlich in die Großstädte erfolgt und die Frage der Arbeitslosigkeit unlösbar macht.

Was wir im Zusammenhang damit brauchen, ist eine stabile Wirtschaftspolitik. Unser Ausfuhrüberschuß muß wachsen, damit wir in der Lage sind, die Reparationssummen zu zahlen. Bislang hatten wir die Kontrolle des Reparationsagenten. Mit dem Augenblick der Annahme des Youngplanes liegt die ganze Verantwortung ausschließlich auf dem deutschen Volke, dem Reichstage und der Reichsregierung.

Das ist die schwerste Aufgabe,

die wir übernommen haben, und ich wünschte, daß eine Reihe von Parteien etwas sorgfältiger ihre Stellungnahme und Bedenken über den Youngplan nachgeprüft hätte. Das Kabinett hat den Zweck, dem Volke klar zu machen, daß wir vor neuen Einschnitten in unserer Geschichte stehen und daß wir aufrufen wollen zur Sparsamkeit auf allen Gebieten. Wenn es nicht gelingt, im Parlament die notwendigen Aufgaben zu erfüllen, muß

das deutsche Volk selbst die Entscheidung

in die Hand nehmen. Ich bin überzeugt, daß es dann in seiner Mehrheit wissen wird, was es in Zukunft in der innerpolitischen Leitung seiner Geschicke zu tun hat."

In der Nachmittagssitzung ergriff

Reichsverkehrsminister von Guérard

das Wort und sprach über die Verkehrsverhältnisse im Westen und Osten. Er berührte dabei die Frage der Wasserstraßen, besonders den Rhein-Aachen-Kanal und den Mosel-Kanal. Er erkannte die Notwendigkeit von Tariferleichterungen sowohl für den Westen wie für den Osten an, betonte aber, daß die Reichsbahn diese nicht übernehmen könne und daß das eine Frage sei, die im Ausschuß für die besetzten Gebiete beachtet werden müsse.

Im Osten sind die Verhältnisse wegen der schwierigen Grenzverhältnisse noch weit schlimmer als im Westen. Auch hier muß alles geschehen, um durch den Ausbau des Verkehrsnetzes diese Schwierigkeiten zu beheben. Die

Oder

muß zu einer leistungsfähigen Wasserstraße des Ostens ausgebaut werden. Was die Bahnbauten für den Osten wie für den Westen anlangt, so muß damit bis spätestens im Jahre 1931 begonnen werden. Es werden deshalb in nächster Zeit bereits die nötigen Vorlagen dem Kabinett unterbreitet werden."

[...] Postflugzeug London — Berlin abgestürzt

(Eigener Bericht)

London, 7. April. Das Postflugzeug nach Deutschland, das heute nacht um 3,50 Uhr Croydon verlassen hatte, ist um 4,15 Uhr bei Broomlands Farm (Gemeinde Limpsfield, Grafschaft Surrey) abgestürzt. Der Flugzeugführer und der Mechaniker, die einzigen Insassen der Maschine, sind tot.

*

Der Absturz dieses Flugzeuges bedeutet insofern einen ganz besonders harten Schlag für den Luftverkehr, als in der Nacht zum Sonntag der Nachtluftverkehr Berlin—London erst eröffnet worden war. Es handelt sich bei diesem Nachtverkehr um einen ausschließlichen Postdienst, der der Verbindung der beiden Hauptstädte große Vorteile bringen sollte. Ermöglicht ist der Verkehr erst dadurch worden, daß die Strecke von Berlin über Hannover bis Brüssel völlig für den Nachtluftverkehr eingerichtet, d. h. mit einer ausreichenden Kette von Leuchtfeuern versehen ist. Ueber die Ursachen des Unglücks, das den eben aufkommenden Nachtflugverkehr betroffen hat, ist noch nichts näheres bekannt.

Deutschlands Lage in der Weltwirtschaft

Der Jahresbericht der Internationalen Handelskammer

(Telegraphische Meldung)

Paris, 7. April. In der Jahressitzung des Vorstandes der Internationalen Handelskammer erstattete der Vorsitzende Theunis Bericht über die Weltwirtschaftslage im Jahre 1929. Der Bericht zergliedert die großen weltwirtschaftlichen Bewegungen, zeigt die Wandlungen in der wirtschaftlichen Organisation der Welt und versucht eine systematische Erklärung ihrer inneren Zusammenhänge. Den allgemeinen Ausführungen folgen Berichte über die Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern.

Ueber Deutschland

spricht sich der Bericht des Handelskammerpräsidenten wie folgt aus:

„Wenngleich die Produktion vornehmlich in den Produktionsgüterindustrien auf einem vergleichsmäßig hohen Stand gehalten werden konnte, so ergaben sich doch

ernste Störungen der Wirtschaft, die ihren Ausgangspunkt vornehmlich in der großen Kapitalknappheit hatten,

unter der Deutschland leidet. Es ist in den Jahren nach der Stabilisierung der Währung und so auch im abgelaufenen Jahre **noch nicht wieder gelungen, in Deutschland aus eigener Kraft das notwendige Kapital zu bilden,** um die Werke auszugestalten und ihre Erzeugungsfähigkeit genügend auszunutzen, wie auch um den Arbeitsuchenden Arbeitsplätze zu bieten. Wesentlich durch die Kapitalnot bedingt, entstand daher eine Steigerung der

Beschäftigungslosigkeit

daneben wuchs die Zahl der Konkurse und der Vergleichsverfahren. Verschärft wurde die Kapitalnot durch das **Versiegen des Anleihestromes aus dem Auslande,** der bisher seit der Stabilisierung dazu beigetragen hatte, den dringendsten Fehlbetrag der deutschen Kapitalversorgungsbilanz auszugleichen.

Die Produktion der Landwirtschaft war ziemlich günstig, blieb jedoch hinter dem Vorjahr zurück.

Die Landwirtschaft

hatte besonders unter der Knappheit und dem hohen Preis des Kredits zu leiden. Insgesamt hat sich die Industrieproduktion dank der Ausfuhr leicht über den Stand des entsprechenden Zeitraumes 1928 gehalten, wenn man nach dem vom Institut für Konjunkturforschung aufgestellten Index urteilt.

Die Entwicklung des Außenhandels war durch folgende Umstände bedingt: **Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung führte zu einer**

Steigerung der Ausfuhr und einer Senkung der Einfuhr.

Bei den Industrieerzeugnissen bedingte der Rückgang der inländischen Kaufkraft eine Einfuhrsenkung und infolge des Zwanges zur Ausnutzung der industriellen Erzeugungsfähigkeit eine lebhaftere Aktivität auf den ausländischen Märkten.

Das Passivsaldo der

Zahlungsbilanz

konnte auch im vergangenen Jahre **nur mit Hilfe ausländischer Kredite, und zwar vorwiegend kurzfristiger Kredite, ausgeglichen** werden. Die verminderte Industrietätigkeit bekundete sich vor allem in einer merklich größeren Arbeitslosigkeit als im Jahre 1928. Im Laufe des Januar 1929 gab es 2 400 000 Arbeitslose, im Juni noch 804 000, im Dezember etwas weniger als zwei Millionen. **Trotzdem steigen die Löhne weiter.**

Der Bund der Reichspfadfinder hat sich in einem Schreiben an den Reichspräsidenten gewandt, und ihm, gegenüber allen politischen Angriffen, treue Gefolgschaft und herzliche Verehrung gelobt.

*

Das englische Unterhaus hat einen Antrag auf **Abschaffung der Todesstrafe für Desertion** im Kriege mit 219 gegen 135 Stimmen angenommen und sie durch Zuchthausstrafe ersetzt.

*

Die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke hat 400 Mann der Belegschaft am 1. April die Kündigungen zugestellt.



Oberst Slawek, der polnische Ministerpräsident

Aufsehenerregendes Liebesdrama in Preßburg

Preßburg. In Preßburg hat sich in der Wohnung des Artilleriemajors Baron Guido Mühlfeld ein blutiges Drama abgespielt. Die geschiedene Gattin des angesehenen Preßburger Likörfabrikanten Friedmann hat sich in der Wohnung des Offiziers unter geheimnisvollen Umständen erschossen. Der Vorfall erregte um so größeres Aufsehen, als Friedmann zu den reichsten und angesehensten Bürgern von Preßburg gehört. Die näheren Umstände des Selbstmordes bedürfen noch der Klärung. Bekannt ist nur so viel, daß Frau Friedmann mit dem Offizier Beziehungen unterhielt und daß es deshalb zwischen ihr und ihrer Familie wiederholt zu Konflikten gekommen war. Kürzlich erschien die Dame in der Wohnung des Majors, der sie aufforderte, mit ihr nach Prag zu reisen. Als Frau Friedmann sich weigerte, diesem Ersuchen nachzukommen, verließ der Major eiligst die Wohnung. Einige Augenblicke später jagte sich Frau Friedmann eine Kugel in die Brust. Sie war sofort tot. Auf dem Schreibtisch hat sie einen Abschiedsbrief an ihren Bruder, den Direktor der Preßburger Apollofabrik, hinterlassen.

Ein rachsüchtiger Kommunist

Trautenau in Ostböhmen: Beim Betriebsleiter Franz Anders der Theresientaler Kunstseidenfabrik erschien der Arbeiter August Benda und bat um Aufnahme in die Fabrik. Da Benda kommunistisch organisiert ist, wurde sein Ansuchen abschlägig beschieden. Der Arbeiter lauerte daraufhin noch am gleichen Tage den Betriebsleiter auf und **gab auf ihn einen Revolverschuß ab, der jedoch fehlging.** Der Betriebsleiter erlitt einen Nervenschock und brach ohnmächtig zusammen. Benda war der Meinung, ihn tödlich getroffen zu haben. **Er schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf** und war auf der Stelle tot.

Bekenntnis der Baronin de Brienne

Roman von Liesbet Dill

27) (Nachdruck verboten.)

Oeltzen wohnte, wie alle Assessoren, bei Herrn Himmelreich, im ersten Stock . . . Ich wagte es manchmal, in der Dämmerung an seiner Wohnung vorbeizugehen, um einen verstohlenen Blick hinaufzuwerfen. — Dieses schlechtgebaute Haus mit seinem schiefen Eingang, mit den kurzbeinigen Rittergestalten, die in Stein gehauen über dem Friseurladen Wache hielten, seinen Türmchen und Erkern gehörte eigentlich uns. Die Hypothek stammte noch von Onkel Eduard, der viele derartige Maurermeisterhäuser in der Stadt mit einer ersten Hypothek belegte. Er hielt das für eine sicherere Anlage wie Papiere.

In Oeltzens Zimmer schimmerte Licht hinter zugezogenen Läden. Vielleicht war er dort und schrieb an mich. Ich fürchtete immer, der Postassistent mit seinem glattgescheitelten Nilpferdkopf, der im Fenster lag, könne sich denken, warum ich so oft an diesem Hause vorbeikam, er wüßte längst, von wem die vielen Briefe waren in den schmalen gelben Umschlägen. Ich benützte fortan Geschäftskuverts, schauderhaft nüchterne grüne Umschläge, die Frau Himmelreich beim Aufräumen im Papierkorb finden durfte. Aber vielleicht kannte das Nilpferd meine Schrift? Ich fing an, ihr einen männlichen Schwung zu geben, sie zu verstellen. — Ich schlich mich des Mittags nach Tisch in das Inspektorhaus und versuchte mit klammen Fingern und brennenden Wangen tick, tick, ganz langsam Maschine zu schreiben . . . Wie rasch man all diese kleinen Künste lernt . . .

Wenn wir drei uns auf einer kleinen Abendgesellschaft trafen, beobachtete ich jede Bewegung der beiden. Egon und Oeltzen standen einmal fünf Schritte von mir unter dem Kronleuchter mit den Mokkatassen in der Hand und sprachen

Rasseähnlichkeit. Egon war ein ausgezeichneter Schütze, er kam immer als Jagdkönig heim, brachte Gewinne mit, aber Oeltzen schoß eben so sicher und war noch dabei im Vorteil, da er ein schärferes Auge besaß, während Egon ohne Monokel auf zehn Schritte überhaupt keine Dame mehr erkennen konnte . . . Allerlei beängstigende verwirrende Pläne und Gedanken schossen mir durch den Kopf. Ich faßte den Entschluß, ich wollte hingehen, mich vor Egon auf die Knie werfen und ihn bitten, mich freizugeben . . . Aber er würde fragen, forschen, warum? Und dann waren wir ihm preisgegeben, verloren . . . An eine verwegene Flucht dachte ich. Es war Winter, alles verschneit. Ich malte mir ratlos und verzweifelt diese Flucht aus . . . Vermummt, als Junge verkleidet, er in Bauernkleidung, wollten wir fliehen. Ich würde jemand bestechen, der uns die Kleider lieh, wir würden in einem Schlitten durch die Nacht fahren, über gefrorene Flüsse in einer Scheune übernachten, irgendwohin fliehen, wo wir vier Wände um uns hätten und ein schützendes Dach. Wir sehnten uns danach, einmal wieder zusammen zu sein, aber wir wußten nicht, wo und wie. Auf diesen Gesellschaften waren wir von allen Seiten beobachtet, beargwöhnt, und das Klima im Winter war einem Zusammensein in dem eiskalten Haus ungünstig, man konnte sich schon den Tod auf dem Weg dahin holen . . . Es mußte irgendein Wunder geschehen . . . Aber es geschah nichts. Nur Egon veränderte sich auffallend.

Er war nicht mehr zerstreut und launisch. Eine sonderbare Unruhe hatte ihn gepackt. Sagte er, daß er um halb acht Uhr zum Abendessen da sei, so erschien er sicher schon um sieben Uhr . . . und traf er mich nicht zu Hause, so empfing er mich mit Fragen, die früher ihren Eindruck nicht verfehlt hätten.

* * *

Es muß ein eigener Zauber um eine Frau sein, die liebt. Strahlend, wie sie das Leben sieht, so strahlt ihr Auge, in einem Glanz, der alle Männer anzieht.

Ich hatte gedacht, daß die Reeper Gesellschaft

mir eine neue Erscheinung. Sie wurden liebenswürdig, galant, ja kühn.

„Was ist mit Ihnen vorgegangen?" fragte mich Rislo mißtrauisch. Sogar Graf Schwerin begann mir den Hof zu machen auf seine Weise. Früher hatte mich diese Veränderung amüsiert, jetzt trug sie nur dazu bei, meine Not zu vergrößern. Ich wollte niemand sehen, von niemand geliebt werden. Ich sah meiner Zukunft bewußt und ernst entgegen, meine neue Liebe war mit Not und Entbehrung, vielleicht mit Gefahr und Tod verknüpft . . .

Ich kannte die Ehe mit ihren Seligkeiten, dem Fieber, den Unruhen, mit all den traurigen, den schwülen Tagen, der süßen Qual und der Finsternis, dem Druck und Zwang des Leids. All das hatte ich durchgekostet. Alles Leid wollte ich gern tragen, das mir die Zukunft verhieß, denn ich hatte einen wertvollen, wahrhaften Menschen gefunden, einen Charakter, einen Mann, der mich niemals entgelten lassen würde, daß wir uns auf einer Redoute kennen gelernt hatten.

„Frau Schmetterling" stand längst nicht mehr über seinen Briefen. Wir waren uns bewußt, daß wir bald heraustreten mußten aus diesem Dunkel der Ungewißheit und der Gefahr. „Ich muß dich sprechen", bat er. „Komm zu mir, dort sind wir ungestört, es sieht dich niemand, ich erwarte dich, so oft du Licht siehst."

Ja, wir mußten uns sprechen. Draußen hatte das Schneetreiben die Wege nach dem alten Haus unmöglich gemacht. Wir mußten uns sehen!

Die Sehnsucht nach einem Zusammensein lebte in mir so mächtig, daß ich nichts anderes mehr zu denken vermochte. „Wir müssen ein Ende machen, das Leben ist unerträglich", schrieb Oeltzen. „Bestimme einen Ort, wo wir uns sehen können, ich komme selbst bis Memel." Ach diese „Komm!", mit denen er mich immer wieder rief! Ich sah ihn wieder vor mir, wie an jenem Abend an dem kleinen rosenbedeckten Tisch, in dem dunklen Wagen, wo wir mit wildschlagenden Herzen, atemlos aneinandergepreßt, uns unsere Liebe gestanden . . .

Gefahr brachte, wenn Egon seinen Namen jemals erfuhr . . .

Egon verließ mich keinen Augenblick . . . Es bestand zwischen uns äußerlich dasselbe kühle, fremde Verhältnis. Wir lebten getrennt, sahen uns nur zu den Mahlzeiten, und doch . . . ich hatte plötzlich das bestimmte Gefühl, als ob er mich bewache . . .

Der große Tag, da sich mein Schicksal wenden sollte, kam heran . . . Aber er kam anders, als wir alle dachten . . .

* * *

Am 10. März geben wir einen Ball, zu dem hundert Gäste zugesagt hatten, darunter viele auswärtige, die im Hause logiert werden mußten. Herr Himmelreich deckte die Tafeln und haftete für den Verlauf des Abends . . . Es hatte größere Vorbereitungen bedurft, wie zu unseren üblichen Diners. Der 10. März war unser Verlobungstag. Egon wollte diesen Tag besonders festlich gestalten.

Alles hat in meinem Leben einen so grotesken komischen Anstrich. Es ist lächerlich und traurig zugleich . . ., was ich beginne . . ., was mit mir geschieht . . .

Egon befand sich seit einigen Tagen in festlicher Stimmung. Er ließ mir Brüsseler Spitzenkleider zur Auswahl kommen. Große luftige Kartons mit lachsroten Begonien und Rosen kamen an, unser Haus füllte sich mit Reseden und Veilchen aus Nizza . . . Es gab einen Veilchentisch, einen Rosentisch und einen Begonientisch. An dem Rosentisch sollte ich sitzen . . . Er war aufgeräumt und liebenswürdig.

Ich beobachtete diese Veränderung mit Sorge. Ich kannte ihre Folgen, ihre Bedingungen. Was mich am meisten beunruhigte, war, daß ich noch keine Antwort auf meinen letzten Brief von Oeltzen hatte und daß er weder zu- noch abgesagt hatte zu diesem Ball. Vier Tage vor dem Fest begegnete mir mein Mann auf der Treppe. Er war im Reitanzug und hielt mich an. „Sag, ist eigentlich von dem Husarenleutnant noch keine Antwort gekommen?"

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Fußballmeisterschaft ohne Zaborze

Die Sportfreunde Breslau zweiter Vertreter Südostdeutschlands

Der Titelverteidiger im Entscheidungsspiel mit 2:1 geschlagen

Das Spiel ist aus. Die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft 1929/30 gehört bereits der Vergangenheit an. Südostdeutscher Meister wurde Beuthen 09, und den zweiten Tabellenplatz nehmen die Sportfreunde Breslau ein. Noch vor dem letzten Kampftage hatte Preußen Zaborze, der Titelverteidiger, die größte Aussicht, an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft teilzunehmen, doch gestern wurde ihr Schicksal durch die Sportfreunde Breslau besiegelt. Auf eigenem Platz mußten sich die Zaborzer, denen schon ein Unentschieden genügt hätte, von den Mittelschlesiern mit 2:1 schlagen lassen. Es ist schade, daß der Triumph Oberschlesiens so nicht vollständig wurde und auch diesmal nur der Meistertitel hierher fiel. **Die Sportfreunde Breslau haben einen grandiosen Endspurt hinter sich.** In der Mitte der Spiele schienen sie bereits aussichtslos am Ende der Tabelle zu liegen. Von Sonntag zu Sonntag verbesserten sie dann aber ihre Leistungen und holten Punkt auf Punkt auf. Sie haben jetzt noch zwei Qualifikationsspiele gegen STC. Görlitz, den Meister der „Runde der Zweiten", zu bestreiten. Bei aller Achtung vor dem Können der Görlitzer ist an einem Siege der Sportfreunde kaum zu zweifeln, sodaß dann Beuthen 09 und die Sportfreunde Breslau Südostdeutschland bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft vertr ten werden. Gegen den Südostdeutschen Meister errang Breslau 08 gestern in Breslau einen Achtungserfolg. Der Mittelschlesische Meister hielt das Spiel unentschieden 1:1, doch muß gesagt werden, daß eigentlich die Einheimischen den Sieg verdient hätten.

Schlußstand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Beuthen 09	10	7	2	1	35:8	16:4
Sportfr. Breslau	10	5	2	3	14:19	12:8
Preuß. Zaborze	10	5	1	4	18:16	11:9
Viktoria Forst	10	3	2	5	18:22	8:12
BSC. 08	10	3	1	6	19:21	7:13
Cottbus 98	10	2	2	6	11:27	6:14

Zum Schluß gescheitert

(Eigener Bericht.)

Zaborze, 6. April.

Ueber 6000 oberschlesische Fußballanhänger erlebten bei dem Zusammentreffen zwischen den Sportfreunden Breslau und Preußen Zaborze eine große Enttäuschung. Nicht einmal zu dem Unentschieden, das für die Besetzung des zweiten Platzes genügt hätte, langte es für die Zaborzer. Sie mußten sich mit 2:1 knapp aber verdient geschlagen geben und **haben nun mit dem Titel auch noch die Anwartschaft auf die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft verloren.** Das entscheidende Spiel kam unter sehr guten Platzverhältnissen zum Austrag.

Der Kampf, der unter der Leitung von Meyer, Wohlau, stand, begann für die Zaborzer sehr verheißungsvoll, denn schon nach einer halben Minute brachte Clemens seinen Verein durch einen überraschenden Schuß in Führung. Dann wurde der Kampf offen.

In der zwanzigsten Minute brach zum ersten Male das Verhängnis über Preußen Zaborze herein.

Bei einem Angriff der Breslauer wurde der Rechtsaußen im Strafraum unfair zu Fall gebracht. Es gab einen Elfmeter, der durch Cziegielski verwandelt wurde. Jetzt drängten die Preußen mächtig und versuchten eine Entscheidung des Kampfes herbeizuführen, was ihnen aber bei der guten Hintermannschaft der Breslauer nicht gelang.

Besonders die Verteidigung Scheliga-Woydt war fast unüberwindlich. In der zweiten Hälfte war Zaborze zunächst noch im Angriff. Jedoch arbeitete der Sturm der Einheimischen sehr schlecht zusammen, sodaß Torerfolge ausblieben. **In der dreißigsten Minute fiel die Entscheidung.** Der Breslauer Rechtsaußen Fiesch, brach durch, flankte nach links, wo der bereitstehende Halblinke Cziegielsky. den Ball aufnahm und aus kurzer Entfernung unhaltbar zum siegbringenden Tor einschoß. Nun gab es für Preußen Zaborze nichts mehr zu retten. **Die Breslauer verstanden es, durch eine geschickte Taktik den Vorsprung bis zum Schluß zu behaupten.** Leider ließen sich dann die Preußen noch zu einigen Derbheiten hinreißen, die schließlich zum Platzverweis von Polit führten. Preußen Zaborze ist zum Schluß der diesjährigen Südostdeutschen Meisterschaft an glücklicheren Gegnern gescheitert. Die Mannschaft ließ immer mehr nach und scheint vollkommen überspielt zu sein. Eine längere Ruhepause ist den Zaborzern unbedingt anzuraten.

Ein glückliches Unentschieden

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 6. April.

Der herrliche Kleibömer Sportplatz, der der Breslauer Schutzpolizei gehört, war der Schauplatz des letzten Kampfes um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Beuthen 09 und Breslau 08. Fast 6000 Zuschauer hatten sich eingefunden, um den neuen Südostdeutschen Meister spielen zu sehen. Leider wurden sie alle enttäuscht, denn Beuthen 09 war besonders in der ersten Halbzeit dem Gegner einfach nicht gewachsen. Die Stürmerleistungen ließen sehr zu wünschen übrig und wieder einmal zeigte es sich, daß die treibende Kraft Malik I nicht zu ersetzen ist. In der Läuferreihe bot Palluschinski eine feine Leistung. , doch fielen seine Nebenleute stark ab. Als Pallu zum Schluß mit Malik II tauschte, klappte es im Angriff besser und der jüngere Malik entpuppte sich als ausgezeichneter Mittelläufer. In der Verteidigung schaffte Urbainski unermüdlich und stellte seinen hart und ungeschickt spielenden Partner glatt in den Schatten. Ueber alles Lob erhaben ist der Torwächter Kurpanek, der, wie es auch die Breslauer bestätigten, in Südostdeutschland keine Konkurrenz findet.

Der Breslauer Sport-Club 08 spielte mit seinen jungen Leuten wie in den besten Tagen

und hätten nach dem Kampfverlauf eigentlich einen Sieg verdient. In der ersten halben Stunde klappte es ganz fabelhaft im Angriff der BSCer. Blaschke führte blendend und kombinierte mit den beiden Innenstürmern Knie und Woschek ganz vortrefflich. Nur der letzte entschlossene Druck fehlte noch. Die Hintermannschaft deckte 09 gut ab, doch klappte sie zum Schluß ziemlich zusammen. Sehr gut führte sich Heinrich im Tor ein. Siebert (Forst) war dem Kampf ein ausgezeichneter Leiter.

Bald nach Spielbeginn zeigte sich, daß die BSCer ihr letztes Spiel mit einem guten Ergebnis abschließen wollten. Sie sind in ihren Kombinationen auch sehr glücklich und bedrohen ernstlich das 09-Tor. Der Kampf ist außerordentlich flott und spannend. In der 24. Minute schießt Blaschke auf eine Flanke von Kleiner das Führungstor. Noch mehrere Male muß Kurpanek rettend eingreifen. Die zweite Hälfte beginnt mit einem Bombenschuß auf das 09-Tor, **den Palluschinski auf der Linie stehend im letzten Augenblick mit dem Kopf abwehrt.** Erst nachdem Pallu und Malik II die Plätze tauschen, werden die Beuthener überlegen. Ihren Bemühungen gelingt es auch, in der 26. Minute den Ausgleich herzustellen.

Als Scheurell den Ball verpaßt, erfaßt Pryssok die günstige Lage und schießt unhaltbar ein.

Bei diesem Ergebnis blieb es bis zum Schluß.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick, hatte es sich nicht nehmen lassen, den Südostdeutschen Meister auf seiner Fahrt nach Breslau zu begleiten.

Das Vorspiel hatte die Alten-Herren-Mannschaften von Beuthen 09 und dem Polizeisportverein Breslau bestritten. Der bisher ungeschlagene Meister von Breslau mußte hier seine erste Niederlage hinnehmen, denn die 09er gewannen den Kampf mit 1:0. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Polizisten körperlich viel stärker waren und sich ständig in Training befinden. Beuthen 09 kämpfte aber mit riesigem Eifer und hielt den durch E. von Fugler erzielten Vorsprung bis zum Schluß. Einen großen Anteil an dem Siege der Beuthener Alten Herren gebührt dem Torwächter Ossig.

Berlin—Prag 1:1

Ein gerechtes Unentschieden im Fußball-Städtekampf

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 6. April.

Eine Enttäuschung nach der angenehmen Seite hin bereitete die Berliner Fußball-Städtemannschaft, die der VBB. den Berufsspielern von Prag entgegenstellte. Die sogenannte „Verlegenheitself" zog sich wider Erwarten gut aus der Affäre und erzielte das verdiente Unentschieden von 1:1 (0:0).

Bei herrlichem Wetter hatten sich im Post-Stadion 25 000 Zuschauer eingefunden. Bis zur Pause waren die Berliner etwas im Vorteil, da es

die ausgezeichnete Hintermannschaft, in der Brunke eine Klasse für sich war,

verstand, den gefährlichen Prager Stürmer Svoboda abzudecken. Im Berliner Sturm klappte es insofern nicht recht, als der Innenangriff taktisch falsch spielte. Auf und ab wogte der Kampf, ohne daß bis zum Wechsel der Seiten einer Partei ein Treffer vergönnt war. Vier Minuten nach Wiederbeginn erzielte Prag durch Soltys ein Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben wurde. Die Entscheidung des sonst guten Schiedsrichters Spranger, Glauchau, war hier nicht ganz richtig. Die Tschechen wurden allmählich besser, konnten aber nicht verhindern, daß Berlin durch den Halbrechten Appel mit 1:0 in Führung ging. Eine weitere Chance für Berlin ließ Brink aus. **In der dreißigsten Minute fiel dann der Ausgleich.** Holty erhielt das Leder und schoß ein. Die letzten Minuten gehörten fast durchweg den Gästen, doch wurde an dem Ergebnis von 1:1 nichts mehr geändert.

Bei Berlin gefiel die Hintermannschaft am besten. Brunk überragte alle anderen Spieler auf dem Platze. In der Läuferreihe spielte Kauer etwas schwach. Gegen die alten Routiniers von Prag hatte er aber auch keinen leichten Stand. In der Angriffsreihe zeichneten sich vor allen Brink und Appel aus.

HSV.—Hertha BSC. 3:2

(Eigene Drahtmeldung)

Hamburg, 6. April.

In Gegenwart von 10 000 Zuschauern trafen in Hamburg der Hamburger Sportverein und Hertha BSC. im Freundschaftsspiel aufeinander. Auf beiden Seiten mußte Ersatz eingestellt werden. **Nach ausgeglichenen Leistungen siegten schließlich die Hamburger knapp mit 3:2 (3:2).** Schon nach fünf Minuten brachte Horn seine Mannschaft in Führung. Eine Viertelstunde später erhöhte Speistrup auf 2:0 durch Kopfball. In der dreißigsten Minute holte Völker, der halbrechts spielte, ein Tor auf. Der gleiche Spieler war es auch, der einen Eckball zu 2:2 verwandelte. Fast mit dem Halbzeitpfiff erzielte Hagelstein für den HSV. den dritten Treffer und bei dem Ergebnis von 3:2 für Hamburg blieb es bis zum Schluß.

Eine ganz überlegene Partie lieferte der Berliner Sportverein 1892 in Bremen. Der dortige Sportverein mußte sich von den Berlinern mit 9:0 (6:0) geschlagen geben.

Guts-Muts Dresden macht sich

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 6. April.

Einen bemerkenswerten Erfolg errang die Fußballmannschaft von Guts Muts Dresden im Freundschaftsspiel mit Minerva Berlin. Die nach dem Dresdner SC. beste Mannschaft Ostsachsens, die erst vor acht Tagen die Berufsspiele von Austria Wien mit 4:1 geschlagen nach Hause schickte, hielt die Berliner mit 3:1 (2:1) sicher in Schach. Sackenheim, Kubias und Gerisch sicherten Guts Muts einen Vorsprung von 3:0 und erst in der letzten Minute kam Minerva durch Iwankowski II zum verdienten Ehrentor.

Slavia Prag—Oberschlesien in Beuthen

Den Bemühungen des Stadtamtes für Leibesübungen Beuthen ist es gelungen, das Lehrspiel Slavia Prag — Oberschlesien am 27. April für das Beuthener Stadion zu sichern. Voraussetzung ist natürlich, daß bis zu diesem Zeitpunkt der Zaun bereits fertiggestellt ist. Slavia Prag ist ganz große Klasse. Nicht weniger als 9 Spieler dieser Mannschaft vertreten Prag bei dem Städtespiel gegen Berlin.

Italien—Holland 1:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Amsterdam, 6. April.

Mit der gleichen Mannschaft, die am 2. März in Frankfurt a. M. über Deutschland triumphierte, führten die Italiener in Amsterdam das Länderspiel gegen Holland durch. Es war das vierte Ländertreffen. **Zur allgemeinen Ueberraschung mußten sich die Azuri mit 1:1, einem unentschiedenen Ergebnis begnügen.** Sie führten zwar auch hier ein großes Spiel durch und schienen das Heft jederzeit in der Hand zu haben. Reichlich viel Pech war aber auf ihrer Seite. In der 25. Minute schoß der Halbrechte Baloncieri (Turin) das Führungstor. Beim Stande 1:0 ging es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel liefen die Holländer zu großer Form auf und erzielten schließlich in der dreißigsten Minute durch van der Brock (PSV.) den Gleichstand.

Italiens zweite Garnitur feierte in Genua über eine Auswahlelf von Luxemburg mit 8:1 (5:0) einen hohen Sieg.

Die neuen Waldlaufmeister

Scharte, Ohlau, Sieger bei den Turnern

Leobschütz, 6. April.

Die Waldlaufmeisterschaften des 2. Turnkreises (Schlesien) begannen am Sonnabend mit einem glänzend verlaufenen Begrüßungsabend im überfüllten Saal des Gesellschaftshauses in Leobschütz im Beisein zahlreicher Behördenvertreter. Freudig begrüßt wurde die Anwesenheit sudetendeutscher Turner und des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes.

Die Laufwettbewerbe mit Start am „Stern" begannen um 3 Uhr im Beisein zahlreicher Zuschauer.

Dem Starter stellten sich insgesamt 150 Einzelläufer,

drei Vereins-, vier Jugend- und sechs Gaumannschaften. Das Wetter war für die Durchführung des Laufes sehr günstig, die Bodenbeschaffenheit infolge des Regens der letzten Tage weniger.

Das Hauptinteresse beanspruchte der Lauf der Meisterklasse. Der Sieger, Scharte, Ohlau, lag bis zur Hälfte der Strecke etwa 100 Meter hinter dem Ersten. Kurz darauf bildete sich eine Spitzengruppe, bestehend aus Scharte, Ohlau, Springwald, Strehlen und Müller, Schweidnitz, in der bis etwa 600 Meter vor dem Ziel Müller die Führung hatte. **Hier übernahm Scharte die Führung und siegte als Meister des Schlesischen Turnkreises mit 27:48,9 vor Springwald und Müller.**

Die Ergebnisse im einzelnen stellen sich wie folgt:

Jugendklasse 13/14: 1. Tautz, MTV. Neurode 14:03, 2. Kostbar, Deutsche Eiche, Ratibor, 3. Gornik MTV. Neurode. **Jugendklasse 12/13:** 1. Lormes, MTV. Ohlau 13:53,1, 2. Altmann, MTV. Neurode 14:03,1, 3. Förster, Reichsbahn Breslau. **Altersklasse 1:** 1. Germain, TV. Wratislawia Breslau. **Altersklasse 2:** 1. Fr. Dommer, ATV. Namslau. **Altersklasse 3:** 1. A. Dommer, MTV. Oels, 2. Kauf, Troppauer TV. **Anfängerklasse:** 1. Abend, MTV. Ohlau 29:57, 2. Rakoczyk, TV., Hoffnung Ratiborhammer, 3. Machner, Reichsbahn Breslau. **Meisterklasse:** 1. Scharte, MTV. Ohlau 27:48,9, 2. Springwald, MTV. Strehlen 27:57,9, 3. Müller, Turngemeinde Schweidnitz. **Sonderwettbewerb für den Deutschen Turnverband in der Tschechoslowakei:** 1. Dworschak, Troppauer TV. **Mannschaftskämpfe:** Jugendklasse: 1. MTV. Neurode 12 P., 2. MTV. Leobschütz 14 P. **Anfängerklasse:** 1. MTV. Schönwald 18 P., 2. MTV, Leobschütz 15 P. **Meisterklasse** (Vereinsmannschaften): 1. Turngemeinde Schweidnitz 10 P., 2. Polizeisportverein Ratibor 14 P.; (Gaumannschaften): 1. Obergrenzgau 12 P., 2. Zobtengau 15 P.

Kotzyba, Hindenburg, bei den Leichtathleten in Front

Lamsdorf, 6. April.

Die Waldlaufmeisterschaften des Oberschlesischen Leichtathletik-Verbandes sahen 66 Läufer und Läuferinnen am Start in Lamsdorf. **In den beiden Meisterklassen behaupteten sich die Favoriten.** Die Wettbewerbe brachten im einzelnen folgende Ergebnisse: **Meisterklasse über 10 000 Meter:** 1. Kotzyba, SV. Preußen Zaborze 34:40, Drzisga SC. Oberschlesien Beuthen 36:14. **Frauenmeisterklasse über 2000 Meter:** 1. Frl. Cychos, SC. Oberschlesien Beuthen, 2. Frl. Pamzuch, Reichsbahn Oppeln. **Sonderklasse für Männer über 10 000 Meter:** 1. Knappe, Wartburg Neiße, 2. Schubert Reichsbahn Gleiwitz. **Erstlinge über 5000 Meter:** 1. Kalert, Reichsbahn Gleiwitz, 2. Hergesell, Reichsbahn Gleiwitz. Mannschaftslauf: Reichsbahn Gleiwitz. **Alte Herren über 2000 Mtr.:** 1. Böhm, Reichsbahn Gleiwitz. **Alte Herren über 1500 Metr:** 1. Waldskik, Reichsbahn Gleiwitz. **Jugend A Jahrgang 12/13 über 2000 Meter:** 1. Baron, Pol.-SV. Oppeln, 2. Welz, Reichsbahn Oppeln; Mannschaftslauf: Pol.-SV. Oppeln. **Jugend B Jahrgang 1914/15 über 1500 Meter:** 1. Bronna, Reichsbahn, Gleiwitz, 2. Prokpte, Reichsbahn Gleiwitz; Mannschaftslauf: Reichsbahn Gleiwitz. **Jugend C über 1000 Meter:** 1. Brungert, Post Oppeln, 2. Czugalla, Reichsbahn Gleiwitz. **Mannschaftslauf der Meisterklasse:** 1. SC Oberschlesien 15 Punkte, 2. Polizeisportverein Gleiwitz 18 Pkt.

ATV. Beuthen—ATV. Kattowitz 2:2

Ein glückliches Unentschieden erzielte der Alte Turnverein Beuthen gegen seinen Namensvetter aus Kattowitz. Der Ostoberschlesische Turnermeister befand sich in glänzender Form und führte in jeder Beziehung ein mustergültiges Spiel vor. Fang- und Schußtechnik waren vorbildlich. **Auffallend war die um viele Meter überlegene Start- und Lauffähigkeit der Gäste.** ATV. Beuthen wirkte diesem in Hochform befindlichen Gegner gegenüber, wenigstens in der ersten Halbzeit, ziemlich hilflos. Beuthen ließ sich gleich nach Beginn das Spiel der Gäste aufzwingen und hatte schwer in der Abwehr zu kämpfen. **In der 10. Minute hatte sich der Halblinke der Gäste gut durchgespielt** — und schon hatte es eingeschlagen. Kattowitz führte 1:0. Nach abermals 10 Minuten erzielte der Rechtsaußen das zweite Tor. Beuthen kam fast selten über seine Spielhälfte. Ein ganz anderes Bild zeigten die zweiten 30 Minuten. Kattowitz schien sich ausgegeben zu haben, denn die Einheimischen kamen jetzt gut auf und versuchten mit aller Energie das Ergebnis zu verbessern. Doch scheiterten zunächst alle Versuche an der Hilflosigkeit ihres Sturmes. Schließlich gelang es Baron doch ein Tor aufzuholen und eine Minute vor Schluß stellte Matuschka durch einen unverhofften Schuß den Gleichstand her. Dem Kräfteverhältnis der beiden Mannschaften hätte ein 4:2-Sieg für Kattowitz besser entsprochen.

Fürth fällt weiter zurück

Neue Niederlage durch Bayern München

(Eigene Drahtmeldung)

München, 6. April.

Die Süddeutsche Fußballmeisterschaft war schon vor acht Tagen zugunsten von Eintracht Frankfurt entschieden, aber noch fehlen die beiden anderen Vertreter, die den Süden bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft vertreten sollen. **Diese Frage ist auch am vorletzten Tage noch nicht entschieden worden, denn die Spielvereinigung Fürth wurde in München von Bayern mit 4:2 geschlagen.** Die Entscheidung fällt nun erst am 27. April. Die Bayern haben noch den schweren Gang nach Frankfurt zu Eintracht anzutreten. Pirmasens, das ebenso wie Bayern mit 16:10 Punkten an zweiter Stelle steht, muß noch in Stuttgart gegen den VfB. antreten und Fürth erwartet nur noch den SV. Waldhof, mit dem die Fürther fertig werden sollten. Die Lage ist also vollkommen offen. In der Trostrunde Nordwest könnten dagegen Phönix Ludwigshafen, SV. Wiesbaden und FSV. Frankfurt gleiche Aussichten geltend machen.

Das Spiel Bayern—Fürth hatte 25 000 Zuschauer angelockt und sah die Münchener dank ihres besseren Sturmes verdient mit 4:2 im Vorteil. Sie gingen durch einen Elfmeter in Führung und nach der Pause erhöhte Pöttinger und Hofmann den Vorsprung auf 3:0. Erst dann gelang es dem Deutschen Meister, durch Faust und Leinberger zwei Tore aufzuholen. Aber kurz vor Schluß stellte Schmidt II das Endergebnis auf 4:2. Eintracht Frankfurt gewann das vorletzte Meisterschaftsspiel gegen Wormatia Worms knapp 2:1 (1:1). Der FK. Pirmasens zeigte sich dem FC. Freiburg mit 5:2 (2:0) überlegen. Der VfB. Stuttgart holte sich bei SV. Waldhof mit 4:2 (2:0) die Punkte. Der 1. FC. Nürnberg gewann das Entscheidungsspiel gegen 1860 München mit einigem Glück 2:1.

Diesmal Preußen Ratibor

4:2-Sieg im Rückspiel gegen Ratibor 03 — Ein Entscheidungsspiel notwendig

Etwa 2½ Tausend Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das die Entscheidung um den Platz in der Oberliga aber noch nicht bringen sollte. Die Preußen legen sofort ein sehr flottes Tempo und gaben die ganze erste Halbzeit den Ton an. Die ersten beiden Tore fielen durch Rechts- und Linksaußen. Die Ratiborer versuchten sich mit aller Kraft zu wehren, fanden aber nicht den Zusammenhang in ihren Reihen. Ein erfolgreicher Durchbruch brachte den Preußen in der 35. Minute das dritte Tor ein. **Nach der Pause änderte sich das Bild, die Preußen spielten zerfahren, während die 03er jetzt groß kämpfen.** Bereits in der 10. Minute kamen sie zum ersten Tor, dem 12 Minuten später das zweite folgte. Dann aber rissen sich die Preußen wieder zusammen, gingen zum Endspurt über und erzielten eine Minute vor Schluß noch ein viertes Tor.

Da das erste Spiel von Ratibor 03 gewonnen worden war, muß ein Entscheidungsspiel auf einem neutralen Platz stattfinden.

Preußen Neustadt Sieger im Pokalendspiel

Gegen SV. Oberglogau 4:0

Der Gaumeister Oberglogau bewies erneut seine Unbeständigkeit. Die Liga war jederzeit Herr der Lage, kam leicht zum Siege und führte auch ein sehr schönes Spiel vor. **Durch diesen Sieg steht Preußen Neustadt Liga als Pokalsieger im Gau Neustadt fest.**

Reichsbahn Gleiwitz endgültig Gaumeister

Das zweite Entscheidungsspiel um die Gleiwitzer Gaumeisterschaft brachte einen schönen und fairen Kampf. Die Eisenbahner sicherten sich bald nach Beginn eine klare Feldüberlegenheit und brachten es innerhalb 10 Minuten zu drei Toren. Dann ließen sie stark nach. In der 2. Halbzeit kam VfR. auf, erzielte auch zwei Tore, doch erhöhte Reichsbahn seine Torzahl auf fünf.

VfB. Oberliga — KS. 06 Myslowitz 8:1

Die Bewegungsspieler waren diesmal sehr gut aufgelegt und den Myslowitzern in beiden Halbzeiten überlegen. Bis Halbzeit führten die Gleiwitzer bereits mit 5:1. Der Tormann der Gäste war sehr schlecht.

Spielvereinigung Beuthen — Delbrück Hindenburg Oberliga 4:0

Von seiten der Spielvereinigung bekam man wieder einmal einen ausgezeichneten Kampf zu sehen. Fast in allen Mannschaftsteilen klappte es. Zum größten Teil waren die Beuthener tonangebend, ihr Sturm sehr schuß- und angriffsfreudig, die Verteidigung auf der Höhe und der Lauf unermüdlich und geschickt. Delbrückschächte hatten zwei Mann Ersatz. Die Hintermannschaft gab sich die größte Mühe, aber der Sturm zerstörte alles. So kam es, daß die Beuthener einen klaren Sieg davontrugen.

DFB.-Kursus in Breslau

Reichstrainer Nerz prüft den Nachwuchs

Im herrlichen Breslauer Stadion wird am Montag ein Lehrkursus des Deutschen Fußball-Bundes beginnen, der insgesamt 31 Fußballer des jüngeren Nachwuchses vereinen wird. Die Verbände Berlin, Mitteldeutschland und Südostdeutschland stellen die Teilnehmer zu diesem einwöchigen Kursus, den der bekannte DFB.-Trainer Nerz leitet. Südostdeutschland ist mit zwölf Spielern am stärksten vertreten. Es sind folgende Spieler vorgesehen: Bittner, Kurpanek (Beuthen 09), Wyglendartz, Lachmann (Preußen Zaborze), Schatton (Neiße 25), Sowoidnich (Cottbus 98), Lehmann (Viktoria Forst), Schwarz (Spielvereinigung 1896 Liegnitz) und die Breslauer Scheurell (BSC. 08), Heinzel (Hertha), Paust (VfB.) und Hanke (BFV. 06). Der Lehrkursus wird theoretisch und praktisch den Teilnehmern sicher große Anregungen bieten. Ob aus dem vorhandenen Material neue Repräsentative für den DFB. gefunden werden, wird der Verlauf des Kursus ergeben.

Berliner Ringersieg in Beuthen

Sportvereinigung Ost Berlin—Beuthen 06 10:4

Rekordleistungen der Stemmer

Die Veranstaltung im Ringen und Heben des Kraftsportvereins Beuthen 06 in den Beuthener Kammerlichtspielen brachte teilweise vorzüglichen Sport. Waren die Beuthener auch dem Gegner, der zu den allerstärksten Mannschaften im Reiche zählt, nicht gewachsen, so leisteten sie doch einen erstaunlichen Widerstand. Die Ringkämpfe nahmen einen schönen Verlauf.

Die Berliner waren durchweg gute Techniker und routinierte Kämpfer.

Ein Schaugewichtheben leitete nach den Ansprachen von Stiebr, dem Vorsitzenden des KSK. Beuthen 06 und von Stadtjugendpfleger Seiiger als Vertreter der Stadt die Veranstaltung ein. Bei dem Heben beteiligte sich von der Berliner Mannschaft nur Birot. Exmeister Lukasczyk, Hindenburg, unternahm einen Versuch, seinen Rekord von 150 Pfund im Einarmig-Reißen zu überbieten, der auch gelang. Auch Malek, Beuthen, machte sich an eine Verbesserung seiner Rekorde heran. **Beide Male gelang sein Vorhaben unter dem tosenden Beifall der Zuschauer.** Lepschy, Beuthen, brachte es im Beidarmig-Stoßen auf 250 Pfund, im Beidarmig-Drücken auf 200 Pfund. Malek, Beuthen, stemmte 235 Pfund beidarmig und überbot seinen Rekord um 5 Pfund. Auch Pissarski, Hindenburg, brachte es auf 230 Pfund. Birot, Berlin, kam bis 190 Pfund.

Die Ringkämpfe eröffneten im Bantamgewicht Gaida, Beuthen, und Gundelach, Berlin. Der Berliner siegte nach 7,5 Minuten durch Hüftschwung. Im Federgewicht legte Birot, Berlin, Raimann, Beuthen, ebenfalls durch Hüftschwung in 5,5 Minuten auf die Schultern. Einen spannenden Kampf gab es im Leichtgewicht zwischen Modlich, Beuthen, und Regros, Berlin. Erst nach 13 Minuten trug der Berliner durch Eindrücken der Brücke den Sieg davon. Im Weltergewicht rangen Roth, Berlin, und Fiolka, Beuthen. Hier kam Fiolka zu einem Freisieg, da der Berliner ein Pfund Mehrgewicht hatte. Durch Doppelnelson siegte im Mittelgewicht nach sieben Minuten Kurpat, Berlin, über Bogusch, Beuthen. Den interessantesten und härtesten Kampf gab es im Halbschwergewicht. Bis zur abgelaufenen Zeit kam keiner der Gegner auf die Schultern. **Unter großem Beifall verkündete das Kampfgericht einen Punktsieg des Beutheners Malek.** 20 Minuten hatte dieser spannende Kampf gedauert. Im Schwergewicht legte Putzmann, Berlin, schon nach 4 Minuten Schmischek, Beuthen, durch Schleudergriff.

Im Herausforderungskampf brachte durch Doppelnelson Morgenstern, Gleiwitz, seinen Gegner Fygel, Kattowitz, glatt auf die Schultern. Spannend war der Herausforderungskampf Lepschy, Beuthen gegen Skowronnek, Beuthen. Lepschy siegte nach sechs Minuten durch Hüftschwung.

Dieſe Veranstaltung hat wiederum den Beweis erbracht, daß Beuthen 06 im Gewichtheben Ausgezeichnetes leistet und hier im Südosten kaum einen Gegner findet, daß aber das Können im Ringen noch nicht ausreicht, um mit großen Gegnern konkurrieren zu können.

Frankreich-Deutschland 31:0!

Vernichtende Niederlage der deutschen Rugby-Mannschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 6. April.

Vor etwa 6 000 Zuschauern traten sich am Sonntag in Berlin die französische Nationalmannschaft und die deutsche Auswahl-Fünfzehn zum fünften Male im Rugby-Länderkampf gegenüber. **Die Franzosen, die mit einer hervorragend besetzten Mannschaft anrückten, gaben jederzeit den Ton an und siegten mit nicht weniger als 31:0 (19:0),** eine Niederlage, wie sie in dieser Höhe bei den bisherigen Begegnungen noch nicht zu verzeichnen war. Von der deutschen Mannschaft fielen bis auf den Dreiviertelspieler Botzong (Heidelberg) und den Stürmer Berg I (Frankfurt) alle anderen fast völlig aus. Der französische Schlußspieler Piquemal und der Stürmer Paillautton zeigten hervorragende Leistungen. Der englische Schiedsrichter Hellewell war in jeder Beziehung einwandfrei. Er leitete das Spiel vorbildlich.

England — Schottland 5:2

Ueber 90 000 Zuschauer im Wembley-Stadion

Das britische Inselreich stand ganz im Zeichen des traditionellen Fußball-Länderkampfes England—Schottland, der seit jeher für beide Länder eine Prestigefrage bedeutet. Zwanzigmal hat bisher England die Oberhand behalten, während Schottland nur sieben Siege bei ebensoviel Unentschieden aufzuweisen hat. Auch diesmal mußten die Schotten eine Niederlage einstecken, denn ihre Auswahlelf wurde im Wembley-Stadion zu London von England mit 5:2 (4:0) geschlagen. Als Entschuldigung kann die unterlegene Partei anführen, daß sie ohne den berühmten Mittelstürmer Gallacher, der für seinen in akuter Abstiegsgefahr befindlichen Verein im Verbandsspiel tätig war, und den verletzten rechten Läufer Gibson antreten mußte. Das 92 000 Zuschauer fassende Wembley-Stadion war natürlich bis auf den letzten Platz ausverkauft. Allein aus den schottischen Großstädten wie Edinburgh, Glasgow, Aberdeen usw. waren 35 Extrazüge mit Fußballenthusiasten in London eingetroffen.

Holstein Kiel, siegt weiter

(Eigene Drahtmeldung)

Kiel, 6. April.

Im einzigen Norddeutschen Meisterschaftsspiel behauptete Holstein die Favoritenstellung durch einen 6:4-Sieg über Arminia Hannover. Das Spiel in Kiel entschieden die Holsteiner durch ihren größeren Kampfgeist, denn eine Viertelstunde vor Schluß stand die Partie noch 4:4. Als dann aber Holstein den fünften Treffer erzielte, war die Widerstandskraft der Hannoveraner gebrochen.

Dresdner SC. wird es schaffen

VfB. Leipzig — Sturm Chemnitz 4:3 nach Spielverlängerung

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 6. April.

In der Vorschlußrunde der Mitteldeutschen Meisterschaft hätte es beinahe eine große Ueberraschung gegeben, entging doch der VfB. Leipzig mit knapper Not einer Niederlage durch Sturm Chemnitz. **Erst in der Verlängerung stellten die Leipziger mit 4:3 den Sieg sicher.** Der Halbzeitstand war 1:1. Bei regulärem Schluß stand der Kampf 3:3. Der Titelverteidiger Dresdner Sportclub erhärtete seine Favoritenstellung durch einen klaren Sieg über die Spielvereinigung Erfurt. **Die Thüringer wurden in Dresden mit 5:2 (4:0) geschlagen.** Das Endspiel um die Meisterschaft sieht am 4. Mai VfB. Leipzig und Dresdner SC. im Kampf. Zuvor hat der VfB. Leipzig noch die Spiele um den Pokal zu erledigen.

Schalke 04 Favorit im Westen

45 000 Zuschauer in Duisburg

(Eigene Drahtmeldung)

Duisburg, 6. April.

Der eigentliche Kmpf um das Grünweiße Band des Westens hat jetzt seinen Anfang genommen. Gleich im ersten Gang der Meisterrunde trafen Schalke 04 und Köln Sülz 07 aufeinander, und zwar in Duisburg vor nicht weniger als 45 000 Zuschauern. Aus dem Treffen ging der Ruhrbezirksmeister als verdienter Sieger hervor. Die Elf Kuzorra und Czepan forcierte das Spiel, woraus sich die meisten Erfolge ergaben. **Klar mit 5:2 (2:0) blieb Schalke im Vorteil und damit dürfte die Meisterschaft wiederum zugunsten der Knappen entschieden sein.** Beim zweiten Meisterschaftsspiel in München-Gladbach zwischen VfL. Benrath und Homberger Spielverein setzten sich die Düsseldorfer mit 4:3 (3:2) durch. Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz im Niederrhein-Bezirk ist zugunsten des Meidericher Spielvereins entschieden worden. Der Duisburger Spielverein hatte mit 1:0 das Nachsehen.

VfB. Königsberg geschlagen

Der zweite Vertreter des Baltenverbandes noch nicht ermittelt.

(Eigene Drahtmeldung)

Königsberg, 6. April.

Die Spiele um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes sind jetzt soweit abgeschlossen, daß nur noch der zweite Vertreter bei der Deutschen Meisterschaft zu ermitteln ist. **Die Frage konnte diesmal noch nicht geklärt werden, da zur allgemeinen Ueberraschung beide Stettiner Vereine ihre Spiele gewannen und nun nochmals zusammentreffen müssen.** Der Baltenmeister VfB. Königsberg ließ sich unerwartet auf eigenem Platze von Titania Stettin 3:1 schlagen und in Danzig behielt VfB. Stettin mit 5:2 über die dortige Schupo die Oberhand.

750 000 Mark Fehlbetrag bei der Breslauer Bank

Der schuldige Direktor beurlaubt

(Eigener Bericht)

Breslau, 7. April.

Die Breslauer Bank wird, wie gemeldet wird, am heutigen Montag ihre Schalter schließen, da sich ein Fehlbetrag von 750 000 Mk. herausgestellt hat. Dieser Fehlbetrag soll, wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten" mitteilen, auf leichtsinnige Kreditgewährung zurückzuführen sein. Der Vorstand der Genossenschaft habe Mitte Februar 1930 die Beobachtung gemacht, daß Kredite an Personen gewährt worden seien, die offenbar nicht die genügende Sicherheit boten. Um darüber Klarheit zu schaffen, sei eine gründliche Nachprüfung der Kreditgewährung beschlossen worden. Die Nachprüfung habe ergeben, daß der für die Kreditgewährung verantwortliche Direktor tatsächlich sehr hohe Kredite gewährt habe, ohne im Besitz der notwendigen Unterlagen zu sein. Er wurde vorläufig beurlaubt.

Hindenburg

* **Deutscher Werkmeisterverband.** Der Verband hatte am Sonnabend eine Monatsversammlung. Der Vorsitzende gratulierte Werkmeister Kostellnik zu seinem 40jährigen Verbands- und Vereinsjubiläum und überreichte ihm in feierlicher Ansprache eine Verbands-Ehrennadel. Für den Verbandstag der Gruppe 49 am 4. Mai wurden 2 Mitglieder gewählt. Es folgte ein Bericht aus dem Gewerkschaftsdienst und über bestehende Verbesserungen in der Berufskrankenkasse.

* **Experimentalvortrag.** Im Rahmen der Volkshochschulvorträge hielt am Sonnabend im Physikzimmer der Oberrealschule Studienrat Brdiczka einen Vortrag. Er zeigte an Hand zahlreicher Experimente die Ausdehnung fester Körper, der Gase und der Luft. Er schuf hohe Kältetemperaturen durch Druckerhöhung und machte schließlich die verschiedensten Vorführungen mit verflüssigter Luft. Die Hörer folgten gespannt den interessanten Ausführungen.

Oppeln

* **Blutiger Familienstreit.** Zu Streitigkeiten kam es zwischen dem Schweißer P. und seiner Ehefrau, hier, Karlsstraße, wohnhaft. Im Verlauf dieses Streites griff die Frau zu einem Messer und brachte dem erkrankten Mann, der sich nicht zur Wehr setzen konnte, 5 Messerstiche bei. Die Sanitätskolonne leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe.

* **Festgenommene Verbrecherbande.** Der Kriminalpolizei gelang es, im Verein mit den Landjägern des Kreises, eine siebenköpfige, gut organisierte Einbrecher- und Hehlerbande zu ermitteln und festzunehmen. Diese hat seit Anfang 1930 zahlreiche Einbruchsdiebstähle, besonders auf dem Lande, ausgeführt. Der Führer dieser Einbrecher war ein erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Groß-Strehlitz entlassener Schwerverbrecher. Längere Zeit hielt sich dieser hier unangemeldet in Verbrecherkreisen auf. Von hier aus setzte er sich mit anderen ihm bekannten Zuchthäuslern in Verbindung und führte gemeinschaftlich mit diesen die Einbrüche durch. Bisher konnten 15 Einbrüche und zwei versuchte Einbrüche aufgeklärt werden. Ein großer Teil der Diebesbeute konnte noch beschlagnahmt werden.

* **Konzert des Musikvereins.** Unter Leitung von Chordirigent Walter Petruschke veranstaltete der Musikverein am Mittwoch im Saale der Handwerkskammer ein großes Konzert. Hierbei wird die Thomas-Kantate „Jerusalem, du hochgebaute Stadt", als Erstaufführung für den deutschen Osten zur Auffführung gelangen. Im zweiten Teil gelangt Bruckners „Te deum" zur Aufführung. Als Solisten für dieses Konzert sind gewonnen worden A. Weitzen, Breslau (Sopran), H. Sallter, Breslau (Alt), C. Brauner, Breslau (Tenor) und Kurt Becker, Reinerz (Baß). Mitwirkende sind der Chor des Musikvereins und der verstärkte Orchesterverein Oppeln.

Kein ärztliches Berufsgeheimnis gegenüber dem Finanzamt

Finanzamt kann Vorlage der Patientenbücher verlangen?

Aus: „Die Medizinische Welt" Nr. 14

Es handelt sich um die Frage, ob Aerzte verpflichtet sind, dem die Steueraufsicht ausübenden Finanzbeamten **nicht allein das Einnahmebuch, sondern auch sämtliche übrigen Bücher, Aufzeichnungen und Unterlagen vorzulegen,** soweit sie für die Ermittlung der umsatzsteuerpflichtigen Entgelte von Bedeutung sind.

Bereits in einem früheren Urteile hat der Reichsfinanzhof entschieden, daß Aerzte verpflichtet sind, dem Finanzamt die Prüfung zu gestatten, ob die im Umsatzsteuergesetz vorgeschriebenen Aufzeichnungen der Entgelte richtig und vollständig sind.

Bei dieser Prüfung kann die Vorlegung des Patientenbuches und der Kartothek unter Hinweis auf das Berufsgeheimnis des Arztes nicht verweigert werden.

Die steuerliche Vorlegungspflicht wird also durch das bestehende Berufsgeheimnis nicht berührt, insbesondere auch gerade bei Aerzten durch § 300 des Strafgesetzbuches, der eine unbefugte Offenbarung der kraft ihres Standes ihnen anvertrauten Privatgeheimnisse unter Strafe stellt, nicht eingeengt.

In dem Urteil vom 14. Januar 1930 hat der Reichsfinanzhof zu dieser Frage nochmals Stellung genommen und dabei klar ausgesprochen, daß die Prüfungsbeamten des Finanzamtes berechtigt sind, von den Aerzten

Vorlage der Patientenbücher

zu verlangen.

Der diesem Urteile zugrunde liegende Vorgang war folgender: Bei einer Nachschau legte ein Arzt als Nachweis für seine Einnahmen zwei Notizbücher vor. Die Prüfungsbeamten trugen Bedenken, die Richtigkeit und Vollständigkeit der darin befindlichen Eintragungen anzuerkennen. **Sie forderten deshalb von dem Arzte Vorlage seiner Patientenbücher.** Dieser verweigerte die Vorlage. Hierauf wurden seine Einnahmen von dem Finanzamt geschätzt. Der Arzt bestritt die Zulässigkeit der Schätzung. **Ein Einspruch, Berufung und Rechtsbeschwerde blieben erfolglos.**

In der Urteilsbegründung führt der erkennende Senat aus, daß

ein Arzt nicht berechtigt ist, unter Berufung auf das Berufsgeheimnis die zum Zwecke der Nachschau von ihm verlangte Vorlage seines Patientenbuches zu verweigern.

Voraussetzung für die Zulässigkeit der Anordnung des Finanzamtes ist nur, daß sie sich gemäß § 6 der Reichsabgabenordnung im Rahmen von Recht und Billigkeit hält. Der Beschwerdeführer wendet ein, der Inhalt seines **Patientenbuches sei für die Nachprüfung seiner Einnahmen nicht von Bedeutung gewesen, da es nur die Namen der Patienten nebst rein fachwissenschaftlichen Bemerkungen, wie Diagnose und Prognose, aber nicht die geringsten Hinweise auf die Berechnung des Honorars, Zahl der Konsultationen enthalten habe.** Dieser Einwand ist schon deshalb hinfällig, weil es dem Finanzamt nur darauf ankam, die Zahl der von dem Beschwerdeführer behandelten Patienten zu ermitteln.

Tagung der oberschlesischen Kreishandwerksverbände

Die wirtschaftlich trostlose Lage des Bauhandwerks

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 7. April.

Die Kreishandwerker-Verbände des oberschlesischen Industriegebiets fanden sich hier zu gemeinsamer Abwehrarbeit zusammen. Die wirtschaftliche Notlage des oberschlesischen Handwerks fand hier ein lautes Echo und war der Gegenstand ernster Beratungen. Diese galten in erster Linie der trostlosen Lage im Baugewerbe. Sehr scharf kritisiert wurde dabei die Unsitte der Vergebung schlüsselfertiger Bauten durch die Genossenschaften, Kommunen wie auch Behörden. In einer Denkschrift der Handwerkskammer wurden Feststellungen getroffen, die die Verhältnisse im Baugewerbe und die erlittenen Verluste feststellten. Nicht weniger als eineinhalb Millionen RM gingen dem Bauhandwerk verloren. Von den Kreishandwerker-Verbänden wird die Durchführung der Reichs-Verdingungs-Ordnung gefordert. Es sollen im Verein mit den Behörden alle Schritte unternommen werden, wie alle diese Uebelstände auf wirksame Art und Weise beseitigt werden können. Es wird mit Recht erwartet, daß die Unterstützung seitens der Behörden nicht wie bisher in leeren Versprechen endet, wenn man nicht will, daß das mühsam schaffende Handwerk nicht bald vor dem völligen Ruin stehen soll.

Wie wird der Landeshauptmann gewählt?

Ratibor, 7. April.

Dem Provinziallandtag ist die Vorlage des Provinzialausschusses zur Wahl eines Landeshauptmanns in der für den 12. April einberufenen zweiten Tagung des 3. Oberschlesischen Provinziallandtages zugegangen. Die Wahlzeit beträgt 6 bis 12 Jahre. Die Wahl erfolgt nach Stimmenmehrheit. Ergibt der erste Wahlgang keine Stimmenmehrheit, so findet zwischen den beiden Personen, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Vorsitzenden zu ziehende Los, wer in die engere Wahl zu bringen oder im letzten Wahlgang gewählt ist.

Ehrungen durch die Handwerkskammer

(Eigener Bericht)

Oppeln, 6. April.

Schlossermeister Emanuel Fischer in **Friedland** konnte am 1. April sein 60jähriges Meisterjubiläum begehen. Trotz seiner 85 Jahre ist der Ehren- und Altmeister noch in seinem Handwerk tätig. Schon vor einigen Jahren hat ihn die Kammer zum Ehrenmeister ernannt. Anläßlich seines 60jährigen Jubiläums gingen dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche zu, und auch die Kammer zeichnete ihn besonders aus.

Der Buchdruckmaschinenmeister Valentin Kruppa in **Groß Strehlitz** konnte auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Hübner in Groß Strehlitz zurückblicken,

der Klempnergeselle Hermann Pohl in **Neiße** auf eine 40jährige Tätigkeit bei Klempnermeister Pischel in Neiße,

der Buchdruckmaschinenmeister Max Solinski auf eine 36jährige Tätigkeit bei der Firma R. Meyer in **Ratibor**,

der Töpfer- und Ofensetzergehilfe August Gambla in **Oppeln** auf eine 50jährige Tätigkeit und der Töpfer- und Ofensetzgehilfe Franz Kalla in **Oppeln** auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Krug und Reisner in Oppeln.

Die Handwerkskammer hat den Jubilaren in Anerkennung ihrer treuen Dienste die Glückwünsche unter gleichzeitiger Ueberreichung von Ehrenurkunden aussprechen lassen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Sprengkapsel im Mund zur Explosion gebracht

Eigenartiger Selbstmord in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 7. April.

Die Winklerstraße im Stadtteil Zaborze-Poremba war Sonntag früh der Schauplatz eines grausigen Selbstmordes. Dort hatte sich der Anfang der 20er Jahre stehende Grubenarbeiter Josephat Draga in seiner Wohnung dadurch das Leben genommen, daß er eine Sprengkapsel in seinem Munde zur Explosion brachte. Die Wirkung dieses Schusses war entsetzlich. Dem Manne wurde der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt und in kleine Stückchen zerrissen. Den Schuß hörte man häuserweit. Die Mordkommission war alsbald zur Stelle, konnte aber vorläufig keine Beweggründe für die furchtbare Tat ermitteln. D. ist als anständiger und solider Mensch bekannt gewesen. Es kann nur angenommen werden, daß er den Selbstmord in geistiger Umnachtung begangen haben muß

Unterhaltungsabend der Beuthener Landesschützen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. April.

Am Sonntag veranstaltete die Kreisleitung des Landesschützenverbandes im Saale des Evangel. Gemeindehauses einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend, der mit einem Hörnermarsch des Landesschützen-Spielmannkorps eingeleitet wurde. Im Namen der Kreisleitung begrüßte Revisor Keller die zahlreich erschienenen Damen, Altschützen, Landesschützen und Gäste. In einer Ansprache erinnerte er an die Aufgaben und Ziele des Landesschützenverbandes und an das Eintreten des Selbstschutzes für Oberschlesien während der Aufstandszeit. Der Verband werde als Nachfolger des Selbstschutzes auch weiterhin treue Wacht für die Heimat halten. **Er habe daher die Pflicht, die Jugend im Geiste der Heimatliebe, der Ordnung und guten Sitten zu erziehen.** Die Ansprache schloß mit dem Deutschlandliede, worauf die Lautengruppe schöne Heimatlieder vortrug. Im weiteren Verlauf des Abends hielt der Altschütze, Maschinenwerkmeister Heinrich, ein bekannter Marinemann, einen Vortrag über **„Einen Kampf mit Haifischen“.** Er schilderte ein seltenes Erlebnis im Stillen Ozean. Ueber dreißig Haie hatten sich um das Schiff gesammelt. Fünfzehn von ihnen wurden von der Mannschaft erlegt. Es war eine Fahrt, auf der man das Gruseln kennen lernte. Der Seemann, ein Freund der Tierwelt, hasse nur den Hai, dem er Rache geschworen habe. Dem Vortragenden, der auch die Schilderung anderer Seemannsgefahren in seinen Vortrag einflocht, wurde von den Zuhörern starker Beifall zuteil. Der letzte Teil des Abends wurde durch gediegene Mandolienenvorträge der unter der bewährten Leitung von Schlama stehenden Mandolinengruppe ausgefüllt.

Schnellere Grenzablösung der Zollbeamten

Generalversammlung der Beuthener Zivildienstberechtigten

(Eigener Bericht.)

In der Generalversammlung des „Militäranwärter-Vereins“, die am Sonnabend stattfand, wurde Oberzollsekretär Adolf Müller für 25jährige, Zollsekretär Schur und Justizsekretär Paternoster für 10jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Einen breiten Raum nahm die Beratung von Anträgen für den Bundestag ein. Gefordert werden: eine erhöhte Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter, Erhöhung der entwertet gezahlten Dienstprämien, Erhöhung der Grenze, bei der die Dienstzeitrente ruht, sowie eine schnellere Grenzablösung der Zollbeamten. Die Grenzablösung sei in Oberschlesien vollkommen ins Stocken geraten. Es sei daher notwendig, daß das Reichsfinanzministerium hierauf aufmerksam gemacht wird. Weiterhin wurde gefordert, daß die Beförderung der Assistenten zu Sekretären nach einheitlichen Grundsätzen erfolgt und hervorgehoben, daß die Zivilversorgung sich noch immer in einer schweren Krise befindet. Bekanntgegeben wurde, daß der oberschlesische Verbandstag am 17. und 18. Mai in Ziegenhals stattfindet. Die Vorschläge für die Einführung einer Sterbegeld-Zusatzversicherung bedürfen noch weiterer Klärung. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Justizoberinspektor Sobaglo und Obersekretär Korus, Schriftführer Oberzollsekretär von Radziewski und Kirchkassenrendant Janz, Kassenführer Steuerinspektor Pusitzky und Zollsekretär Klose, Beisitzer Obergerichtsvollzieher Biakowski, Reichsbankinspektor Brabainski, Reichsbahnobersekretär Sahre, Kreisausschuß-Inspektor Jeschke, Oberzollsekretär Jarzombek, Polizeimeister Krömer, Magistrats-Assistent Proske und Bergobersekretär Schubert. In die Ausschüsse wurden Reichsbankinspektor Brabainski, Alfred Richter, sowie die Stadtinspektoren Schychowsky und Heidemann gewählt. Bei den einzelnen Behörden wirken Vertrauensmänner als Familienbeirat.

Beuthen

* **Versammlung des Kriegervereins.** Der Kriegerverein hielt am Sonntag unter der Leitung des Schriftführers, Obersekretärs Korus, im Saale des Promenaden-Restaurants eine Versammlung ab, die eine reichhaltige Tagesordnung aufwies. Diese betraf zum großen Teil innere Angelegenheiten, die in angeregter Aussprache erledigt wurden. Die Aufhebung des Umzugsverbotes, das der Verein als eine unverdiente Härte empfand, wurde mit Genugtuung begrüßt. Freudig aufgenommen wurden die Mitteilungen über Maßnahmen des Vorstandes zur Durchführung der Jugendpflegearbeit. Die Mitglieder erklärten sich gern bereit, ihre Söhne zur Bildung einer Jugendabteilung zur Verfügung zu stellen. Die Mitglieder wurden ferner zur Teilnahme an dem am 31. August in Liegnitz stattfindenden zweiten schlesischen Kriegertage aufgefordert und darauf hingewiesen, daß die Teilnehmerzahl schnellstens ermittelt werden muß. Die Unkosten sollen für jeden Teilnehmer auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Der Verein wird den Aufmarsch der Krieger in Liegnitz fördern, damit er den machtvollen ersten schlesischen Kriegertag von 1927 in Oppeln noch übertrifft. Die Anmeldungen sind an den Schriftführer zu richten. Einen unterhaltenden Vortrag hielt der Architekt Dr.-Ing. Lehmann über Tirol. Er schilderte eigene Reiseerlebnisse und Wahrnehmungen über den Faschismus. Südtirol zeichnete er als deutsches Land mit deutscher Kultur. Groß sei der Haß der Südtiroler gegen Mussolini. Mit dem Vortrage über Tirol verband der Redner eine Gedenkrede zu Ehren des Altreichskanzlers, Fürsten Bismarck, der es verstanden habe, das Staatsschiff durch alle Klippen hindurchzuführen. Zum Schluß mahnte er zur Einigkeit, die die erste Voraussetzung für ein starkes und mächtiges Deutschland sei. Dem Vortragenden wurde mit starkem Beifall gedankt. Die Versammlung schloß mit dem Deutschlandliede.

* **Hindenburg-Bund.** Der Verein lud am Sonnabend zu einer Veranstaltung in Form eines Werbeabends ein. Einem Prolog, vorgetragen von Frl. Ogiermann, folgte die Begrüßungs- und Werberede seitens des Vorstandes, die in dem Bundeslied ausklang. Ein besonderes Gepräge erhielt der Abend durch das Mitwirken des Violinvirtuosen Ernest Radaniy Gratza, eines ehemaligen Schülers des Cieplikschen Konservatoriums, der in der Tschechoslowakei und Italien erfolgreich auftrat.

Gleiwitz

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Reichsbankdirektor Schroeder, 1. Vorstandsbeamter der hiesigen Reichsbankstelle, feiert am Dienstag sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbank.

* **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung.** Die hiesige Ortsgruppe der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung hält ihren letzten Vortragsabend im Wintersemester 1929/30 am heutigen Montag, um 20 Uhr, in der Polizeiunterkunft „West“, Ulanenkaserne, in sämtlichen Wohlfahrtsräumen, in Form einer Abschlußfeier ab. Es ist ihr gelungen, für diesen Abend ein ganz besonders eindrucksvolles Programm zusammenzustellen. Es wirken mit: Das Schutzpolizeibeamtenorchester, der Gesangverein der Kriminalpolizei und das ehemalige Mitglied des „Grazer Stadttheaters“ Opernsänger Ockel. Polizei-Hauptmann Kalicinski hält einen Vortrag über das Thema: „Was lehrt uns die Landstraße“.

* **Konzert der Liedertafel.** Am heutigen Montag findet um 20 Uhr im Stadttheater ein Konzert der Gleiwitzer Liedertafel in Form eines Heiteren Abends statt. Als Gast wirkt Opernsänger Carl Rudow (Baß) vom Breslauer Stadttheater mit. Das künstlerisch ausgewählte Programm ist auf Volkshumor abgestellt.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz-Stadt veranstaltet am heutigen Montag im Blüthnersaal des Stadtgartens eine Frühlingsfeier. Karl und Martha Mirus singen Frühlingslieder und Frl. Hermine Laun tanzt mit ihren Schülerinnen Frühlingsreigen.

* **Dienststunden im Landratsamt.** Die Dienststunden bei der Kreisverwaltung des Landkreises Tost-Gleiwitz sind für das Sommerhalbjahr 1930 mit Wirkung ab Montag, dem 7. April, wie folgt festgesetzt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 13 Uhr. Der Nachmittagsdienst fällt Mittwoch und Sonnabend aus.

* **Evangelischer Kirchenmusikverein.** Der Evangelische Kirchenmusikverein veranstaltet am 14. April eine Aufführung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach. Bei dieser Aufführung wirken der Evangelische Kirchenmusikverein, das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters, die Sopranistin Seffi Kündel, Altistin Hannah Schweichert-Bachmann, der Tenor Karl Brauner, Breslau, Baß Kurt Becker, Breslau, Baß Egon Proppee, am Cembalo Elisabeth Bernert und an der Orgel Heinrich Littmann mit. Die Leitung des Konzerts hat Musikdirektor Max Schweichert.

Kreuzburg

* **Monatsversammlung des Auto- und Motorradklubs.** Im Vereinshaus hielt der Auto- und Motorradklub seine Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Möhring, leitete. Nach Verlesung der letzten Niederschrift erläuterte der Vorsitzende die Versicherungsarten des DMV., insbesondere die Haftpflichtversicherung. An der großzügigen Propagandafahrt der Landesgruppe Schlesien wird sich der Verein auch beteiligen. Auch auf der Landesverbandstagung in Schmiedeberg wird der Verein vertreten sein. Nach der Neuaufnahme von Mitgliedern setzte man die Ausfahrten für den Monat April fest: Am 6. April nach Buchelsdorf, am 27. April nach Georgenwerk. Die nächste Monatsversammlung findet am 8. Mai statt. An diesem Abend wird Polizeikommissar Krüger einen Vortrag halten.

* **Bürgerverein.** In der Monatsversammlung des Bürgervereins am 10. April wird Gerichtsassessor Dr. Mende einen Vortrag halten über: Wichtige Fragen aus dem Familienrecht und dem Erbrecht.

Unterhaltungsabend des Sprachvereins und des VDA. Gleiwitz

Für deutsche Sprache und Kultur

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. April.

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Deutschen Sprachvereins und des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstalteten am Sonntag in der Aula der Mittelschule einen Vortrags- und Unterhaltungsabend, der sehr gut besucht war und ein überaus reichhaltiges Programm brachte. Nach einem von Rudolf Kommenda gespielten Präludium und dem Vortrag der Hymne „An Deutschland“ spielte die Mittelschulkapelle das Ave verum Mozarts, dessen gesangliche Partie Mittelschullehrer Foraita übernommen hatte.

Oberstudiendirektor Hanisch

begrüßte dann namens der Ortsgruppe des Sprachvereins und des VDA., die Erschienenen, wies auf die hohen Aufgaben der beiden Vereine hin, **deutsches Kulturgut in der fremden Umgebung des Auslandes zu pflegen und das deutsche Sprachgut in seiner Reinheit zu erhalten** und betonte, daß zur Durchführung dieser Aufgaben Geld gehört, daß aus diesem Grunde der Unterhaltungsabend gleichzeitig ein Werbeabend sein solle.

Mittelschullehrer Wemmer

hielt dann einen Vortrag über das Thema **„Der Deutsche und seine Sprache“** und leitete mit der höchst interessanten Urgeschichte des „deutschen Michel“ ein: als die deutsche Wanderbewegung des Mittelalters, die in den Kreuzzügen zum Ausdruck kam, trugen die Kreuzritter St. Michael im Wappen und wurden jenseits der Alpen kurz „Michaels“ oder „Michels“ benannt. Später erst erhielt dieser Titel seine satirische Nebenbedeutung. Nach einer kurzen Betrachtung der heutigen Lage Deutschlands führte der Redner aus, daß uns der Glaube an die deutsche Sprache zum Bewußtsein bringe, daß es noch ein gestiges Gut des Deutschen gebe, **daß noch ein unsichtbares Band alles Trennende überbrückt und alle Deutschen umschließt.** Die Sprache aber, die wahres Kulturgut sein solle, müsse rein sein. Die deutsche Sprache aber sei durchsetzt von Fremdworten. Neben einer halben Million deutscher Worte gebe es 70 000 bis 100 000 Fremdworte, für deren allzuhäufige Anwendung der beklagenswerte Mangel an Nationalsinn die Ursache sei. Der Deutsche habe eine besondere Anlage dafür, immer das Fremde für besser zu halten und es sich zu eigen zu machen. Nach einem humorvollen Streifzug durch das Gebiet der „deutschen“ Sprache unter ironischer Anwendung der Fremdwörter ging Mittelschullehrer Wemmer auf das Bestreben des Deutschen Sprachvereins ein, die deutsche Sprache zu hüten und zu pflegen und damit die Verbundenheit aller Deutschen im Inlande und Auslande zu festigen.

Frl. Ruth Labetzki

sang hierauf, von Frl. Ruth Ulitzka am Flügel begleitet, mit recht klangvoller und gut geschulter Stimme drei Volkslieder, denen von Schülern vorgetragene Gedichte folgten. Turnlehrer Franz umriß kurz die Arbeit des Oberschlesischen Landesverbandes des Vereins für das Deutschtmu im Auslande, und hob **hier insbesondere die Unterbringung ostoberschlesischer Kinder zur Erholung im Heim des VDA. in Crossen an der Oder und die Bücherverschickung hervor.** Er betonte den Zusammenhang des Vereins mit den ausländischen Deutschen und forderte zur Unterstützung der Ziele des VDA. auf.

Mittelschullehrer Wemmer zeigte dann an ausgezeichnet einstudierten Sprechchören, welche hervorragende Wirkung sich aus Balladen in derartigen Aufführungen herausholen läßt und gleichzeitig, in welch lebendiger und fesselnder Art die Schüler in der modernen Schule in den Geist der Dichtungen hineingeführt werden. Turnlehrer Franz zeigte mit Mittelschülern neuzeitliche, turnerische Uebungen. Dann führte der Oberschlesische Bilderbühnenbund eine Lichtbildreihe „Verlorenes Land“ vor, und das Deutschlandlied beschloß den außerordentlich abwechslungsreichen und vielseitigen Unterhaltungsabend.

Erweiterter Flugverkehr ab Gleiwitz

Gleiwitz, 7. April.

Mit dem Beginn des Sommerflugplans im deutschen Luftverkehrsnetz wird auch der hiesige Flughafen eine größere Zahl an- und abgehender Fluglinien erhalten. Gegenüber der bisherigen einen Flugverbindung mit Breslau—Berlin, wird von dem genannten Tage ab die Strecke **Gleiwitz—Breslau—Berlin zweimal beflogen werden.** Die erste Maschine verläßt Gleiwitz um 6,50 Uhr und trifft bereits um 10,30 Uhr in Berlin ein, die zweite Maschine verläßt Gleiwitz um 11,20 Uhr, um um 15 Uhr in Berlin einzutreffen.

In Breslau bestehen günstige Luftanschlüsse nach **Prag—München, Halle—Leipzig, Köln—London** bezw. **Paris,** sowie nach Dresden und in Berlin warten Anschlußflugzeuge nach Hamburg—Kopenhagen und Stockholm, sowie nach Königsberg. In umgekehrter Richtung verläßt eine Maschine täglich Berlin um 11,30 Uhr, die um 15,10 Uhr in Gleiwitz eintrifft. Diese letzte Verbindung ist so gelegt, daß in **Kattowitz** Anschluß nach **Lemberg** besteht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit dem 1. Mai noch weitere Flugverkehrslinien ab Gleiwitz aufgenommen werden können, doch sind hierüber die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen.

Gleiwitz — Konstantinopel ab 1. Mai

Die bereits seit einiger Zeit sichergestellte Flugverbindung von Gleiwitz nach Konstantinopel, die erstmals in diesem Jahre aufgenommen werden soll, wird aller Voraussicht nach ab 1. Mai aufgenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Mülleer, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.